



SP Info 8/2021

MITGLIEDERVERSAMMLUNG
Traktanden auf Seite 2
Dienstag, 31. August 2021
19.30 Uhr, Kultursaal Bärenhof, Elgg

Liebe Genoss:innen

Was macht die SP auf dem Lande?

Sie politisiert!

Die nächste Mitgliederversammlung steht im Zeichen der Region Winterthur und findet auf dem Land in Elgg statt.

Die SP-Mitglieder von Winti-Land sind im Durchschnitt um die 60 Jahre jung und sind/waren im tertiären Sektor erwerbstätig. In Elgg besitzt über die Hälfte der 36 Mitglieder Wohneigentum. In Turbenthal sind von den 20 Mitgliedern nur fünf aktiv, vornehmlich Gründungsmitglieder. Theres Agosti vertritt Winti-Land im Kantonsrat, Felix Caduff präsidiert die kath. Synode (Kirchenparlament), der Elgger Berni Egg ist Kirchenrat der ref. Landeskirche (Exekutive). In Zell stellt die SP zwei Gemeinderätinnen (Exekutive), in Elsau und Hagenbuch je einen Gemeinderat. Keine der Landgemeinden hat ein Parlament, hier fallen die Entscheidungen in den Gemeindeversammlungen, in denen oft nicht Parteiparolen, sondern die Betroffenheit der Teilnehmenden ausschlaggebend ist.

Wir SP-Land-Menschen sind politisch interessiert und engagiert. Einige sachpolitische Themen, die uns zurzeit beschäftigen, bringen euch unsere Gemeinderät:innen aus Elsau und Zell auf den folgenden Seiten näher. Dass der Mehrwertausgleich auf dem Land nicht populär ist, hat sich in Zell gezeigt, andere Gemeinden warten mit der Umsetzung der kantonalen Vorgaben noch zu.

Auf dem Land stellen wir immer wieder Diskrepanzen fest gegenüber der städtischen SP/JUSO-Politik. Wir konstatieren nüchtern Ermüdung und Zweifel, ob wir dazu geeignet sind, die SP auf dem Land zu verjüngen und neu zu positionieren. Verschiedene Ideen stehen

Berichte aus den Landgemeinden

- Auswirkungen des Mehrwertsteuer- und des Strassengesetzes
- Elsau im Bau- und Sparfieber S. 2 – 3.

Ja zur Parkraumbewirtschaftung

Abhilfe für Verordnungen aus den 60ern, S. 4.

im Raum: Die SP Turbenthal denkt über ein politisches Forum nach, das sich als Gegengewicht zu den rechtsbürgerlichen Parteien etablieren könnte. In Elgg sucht die SP im Hinblick auf die nächsten Wahlen politisch engagierte Menschen; Erich Wegmann wird an der MV darüber berichten. Überdies werden wir Andi Meier als Gemeinderatskandidat für Elsau nominieren.

Parkieren ist auf dem Lande kaum je Thema, im Gegensatz zur Stadt: Auch die Parole zu den Parkplatzverordnungen gilt es an der MV noch zu fassen. Übrigens: Der öV von Winti nach Elgg fährt im Halbstundentakt; wir freuen uns auf eine städtische Invasion am 31. August!

Solidarische Grüsse



Stephan Kübler
Präsident SP Elgg-Hagenbuch
in Zusammenarbeit mit Martin Kieser, SP Turbenthal

Abstimmungen vom 26. September 2021

Winterthur Stadt

- JA** Gemeindeordnungsrevision
- ?** Parkplatzverordnungen (JA gemäss GL-Antrag)

Schweiz

- JA** **99%-Initiative** – Volksinitiative «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern»
- JA** **Ehe für alle** – Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches



Mehrwertausgleichsgesetz in Landgemeinden

Patricia Heuberger, Gemeinderätin Zell

Wie landauf, landab beobachtet werden kann, wird in der Schweiz weiterhin viel gebaut. Das revidierte Raumplanungsgesetz von 2014 schreibt vor, dass vermehrt «verdichtet» gebaut werden muss. Das heisst, anstelle von neuem Land einzuzonen und auf der grünen Wiese bauen, muss in bestehenden Strukturen, in der Stadt und in den Dörfern «dichter» gebaut werden. Anstelle von Einfamilienhäusern mit viel Umschwung entstehen Mehrfamilienhäuser, und auch auf bestehenden leeren Bauparzellen kann mit mehr Volumen gebaut werden.

Das Raumplanungsgesetz 2014 schreibt verdichtetes Bauen vor – die grünen Wiesen sollen erhalten bleiben. Nun sind die Gemeinden aufgefordert, ihre Zonenpläne anzupassen: Es wird zu Auf- und Umzonungen kommen.

Was ist nun daran politisch? Bei den oben erwähnten Auf- und Umzonungen entsteht für den/die Landbesitzer:in ein Mehrwert. Bis anhin konnte dieser ganze Mehrwert von den Besitzenden abgeschöpft werden. Seit dem 1. Januar 2021 ist auf kantonaler Ebene aber das Mehrwertausgleichsgesetz (MAG) und die zugehörige Verordnung in Kraft. Das MAG erlaubt den Zürcher Gemeinden, einen Anteil dieses Mehrwerts abzuschöpfen. Dieses Geld fliesst in einen zweckbestimmten kommunalen Fonds, aus dem Projekte für die Gesellschaft realisiert werden können. Projektvorschläge können von der Bevölkerung eingereicht werden, sie

müssen in die Themenbereiche «Gestaltung des öffentlichen Raumes», «Verbesserung des Lokalklima» oder «Soziale Infrastrukturprojekte» fallen. Das sind z.B. die Schaffung von Parkanlagen, Dachbegrünungen oder Neuerstellung von Quartiertreffen.

Das ist wunderbar, denn genau solche Projekte fallen in Landgemeinden oft aus dem Budget, weil sie nicht dringend oder zwingend sind. Gleichzeitig wird immer «dichter» gebaut, es ist also von grösster Wichtigkeit, dass öffentliche Plätze und soziale Infrastruktur für die Gemeinschaft gebaut werden. Zudem findet auch eine kleine Umverteilung von den Besitzenden zu allen statt.

Dass das nicht allen passt, mussten wir an der Juni-Gemeindeversammlung feststellen. Die Zürcher Gemeinden können selbständig festlegen, ab welcher Parzellengrösse eine Abgabe fällig wird und welcher Prozentsatz des Mehrwerts abgeschöpft werden soll (innerhalb fester Gesetzesvorgaben). Die grössten Städte Zürich, Winterthur und Uster haben sich alle auf die Maximalvariante geeinigt. In vollem Bewusstsein, dass dies in Landgemeinden eher schwierig wird und nicht wie in den Städten vom Parlament, sondern von der Gemeindeversammlung genehmigt werden muss, hat sich der Gemeinderat Zell auf einen moderaten Prozentsatz geeinigt. Doch selbst diese Vorlage hatte an der Gemeindeversammlung einen schweren Stand. Aus bürgerlichen Kreisen war man grundsätzlich gegen eine Abgabe. Die Vorlage wurde deshalb wieder an den Gemeinderat zurückgewiesen. Und mir wurden zwei Dinge klar: Wer hat, will nicht abgeben, auch wenn er oder sie noch mehr erhält; und eine Mehrwertabgabe kann aus zwei Blickwinkeln gelesen werden: als Mehrwert oder als Abgabe.

Einladung zur Mitgliederversammlung auf dem Lande

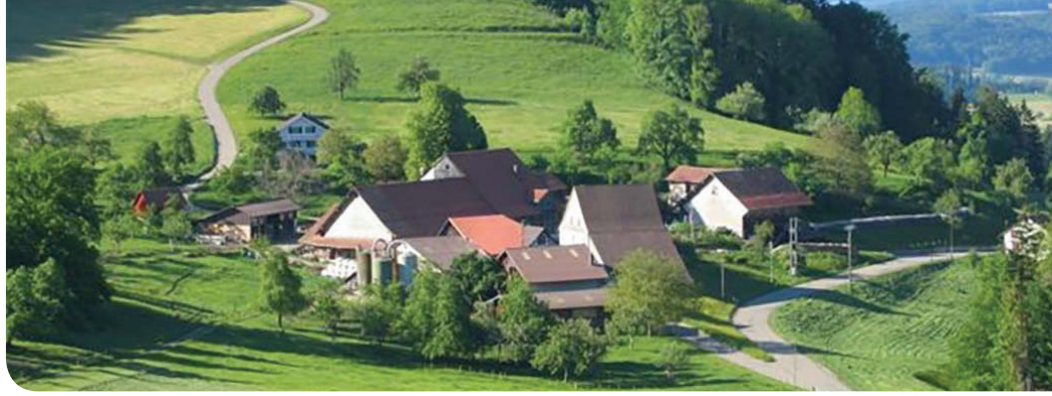
Dienstag, 31. August 2021, 19.30 Uhr, Kultursaal Bärenhof, Elgg

Vorgängig begrüssen wir unsere Neumitglieder herzlich zum Neumitglieder-Treffen!

Traktanden

- 1. Begrüssung**
- 2. Mitteilungen**
- 3. Lob, Kritik & Anregungen an die Behördenmitglieder**
- 4. Nomination Andi Meier, Gemeinderat Elsau**
- 5. Alternative Wahlstrategien auf dem Land**
Erich Wegmann
- 6. Parolenfassung Parkplatzverordnungen Stadt**
Felix Landolt
- 7. Varia**

In Sachen Corona-Schutz gelten die BAG-Vorgaben vom 31. August.



Das Ja zum Strassengesetz ermöglicht Ökologie und Lebensqualität!

Susanne Stahl, Gemeinderätin Zell

Am 27. September 2020 hat das Zürcher Stimmvolk das Strassengesetz deutlich angenommen – gegen den Willen des Regierungsrates und der bürgerlichen Parteien. Ab 2023 erhalten alle Zürcher Gemeinden aus dem prallgefüllten kantonalen Strassenfonds Geld für ihr kommunales Strassennetz. Wer wie ich in einer nicht sehr steuerkräftigen Gemeinde für den Strassenunterhalt zuständig ist, weiss dies zu schätzen. An jeder Budgetsitzung werden dringend nötige Strassensanierungen zugunsten wichtigerer Investitionen aufgeschoben. Nun freue ich mich, mit meiner SP-Gemeinderatskollegin Patricia Heuberger zusammen ein lang gehegtes Wunsch-Projekt zu wagen: Den Rückbau einer rund 500 Meter langen, schnurgeraden ehemaligen Kantonsstrasse – heute Quartiersackgasse! – auf eine angemessene Strassenbreite. Mit Bäumen, Bänkli und vielleicht auch Spielmöglichkeiten für die Kinder. Damit können wir verdichteten Boden wieder sickerfähig machen, etwas fürs Klima tun und vor allem das soziale Leben fördern. Der Rückbau kostet doppelt so viel wie eine einfache Belagssanierung. Dass die einfache Sanierung mehrere Jahre aus dem Budget herausgefallen war, erweist sich nun als Glücksfall. Wer ständig sparen muss, braucht Mut und Durchhaltewillen, um in etwas zu investieren, das erst in der Zukunft eine nicht mal konkret messbare Wirkung haben könnte. In einer Versammlungsgemeinde wirken selten politische Kräfte, sondern die stimmberechtigten Einwohnenden in beliebiger Anzahl und Zusammensetzung. Ja, es kann durchaus mobilisiert werden. Diese Mobilisierung ist einfach, wenn der Fussballclub einen neuen Platz braucht. Aber wenn es um die Finanzierung von ökologischen und sozialen Projekten geht, ist vielen das eigene Portemonnaie näher. Nun kann dank dem Strassengesetz eine Vorlage eingebracht werden, die sonst von vorneherein chancenlos gewesen wäre. Ich bin gespannt, ob es klappen wird.

Elsau wächst, baut und spart

Andi Meier, Gemeinderat Elsau

Die Elsauer Bevölkerung nimmt zu und in Kürze erwartet uns ein regelrechter Wachstumsschub. Gleich drei grosse Überbauungen werden in den kommenden Jahren realisiert. Für eine 3'700er Gemeinde ist das viel.

Doch bevor dieser Zuwachs einziehen kann, braucht Elsau bereits jetzt schon mehr Raum für die Primarschule. Das Schulhaus platzt aus allen Nähten – sogar die Hauswarts-Wohnung wird mittlerweile für Pädagogisches genutzt. Es muss also Schulraum gebaut werden. Das Resultat der Urnenabstimmung (Stimmberechtigte von Elsau und Schlatt) zeigt, wie umstritten die Umsetzung des Vorhabens ist. Für 7,8 Millionen wird ein Erweiterungsbau erstellt, die halbe Million für die Sanierung des Hartplatzes wird demgegenüber nicht bewilligt. Brisant am Entscheid für den Erweiterungsbau ist, dass er von den Stimmberechtigten von Elsau abgelehnt wurde. Weil aber die Schlatterinnen und Schlatter zustimmten, wird der Bau nun dank einer hauchdünnen Mehrheit erstellt. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl gesetzt, müsste Winterthur über neue Schulbauten im Wert von 200 Millionen befinden, das wäre sicher auch in der Stadt heiss umkämpft. Ich für meinen Teil bin glücklich, dass die Primarschulkinder in unserer Gemeinde eine Infrastruktur erhalten, welche ihren Bedürfnissen entspricht. Begeistert: Die Kinder selbst wurden befragt und in die Planung des Neubaus miteinbezogen. Das ist meiner Meinung nach ein Meilenstein in Sachen Inklusion.

Für Elsau bleibt in nächster Zeit nicht mehr viel für weitere Investitionen übrig. Nur noch für das "zwingend Nötige", so das Mantra im Bereich Gemeindefinanzen, soll Geld ausgegeben werden. Damit leite ich über zum Gemeinde-Ressort Kultur, Jugend und Sport. Erstes Beispiel: Die Sanierung des Kioskgebäudes der Elsauer Badi – Diagnose «End of live» – muss um mehrere Jahre verschoben werden. Der Kioskpächter wird keine Freude haben. Zweites Beispiel: Die Schul- und Gemeinde-Bibliothek, die sich im Primarschulhaus befindet, soll in das Kulturhaus der nahen Überbauung übergesiedelt werden. Für die Mietkosten und den Innenausbau ist ein sechsstelliger Betrag nötig. Wie wir das hinbekommen, steht noch in den Sternen.



Ja zur Parkraumbewirtschaftung

Felix Landolt, Gemeinderat SP

Für drei moderate und moderne Verordnungen betreffend Parkierung im öffentlichen Raum in der Stadt Winterthur.

Die heute geltenden Verordnungen sind aus der Zeit gefallen und stammen teilweise aus den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts. Sie werden unter folgenden Prämissen aktualisiert:

- Eine zeitliche Beschränkung der zulässigen Parkierungsdauer und eine Aktualisierung der Gebühren zielen auf eine Lenkungswirkung zu Gunsten des Langsamverkehrs und des öV.
- Zusammen mit der flächendeckenden Einführung der blauen Zone dämpfen die Verordnungen den Nutzungsdruck auf den öffentlichen Raum in einer stetig wachsenden Stadt.
- Baue Zonen-Karten erhalten alle Anwohner und Gewerbetreibenden. Sie müssen nachweisen, dass kein privater Parkplatz zur Verfügung steht.

Zusammenfassend sind die drei Vorlagen eine austarierte Einheit und kommen modern und ausgewogen daher. In den vorberatenden Kommissionen des Gemeinderates drängten die Vertreter von Mitte-Links auf einen Kompromiss, aber beharrten auf wenigen zentralen Punkten. In den beiden Zentrumszonen Altstadt und Neuhegi - Grüze und in den Quartierzentren werden Parkplätze ab der ersten Minute bewirtschaftet. Der Stadtrat wird ermächtigt, innerhalb gesetzter Werten die Gebühren ohne Gemeinderat zu bestimmen und besondere Zielorte, wo eine besondere Bewirtschaftung notwendig ist wie z.B. beim Bruderhaus oder am Reitplatz, selbstständig zu benennen. Und Bewohnende und Gewerbetreibende in Blauen Zonen müssen nachweisen, dass keine privaten Parkplätze zur Verfügung stehen – eine Selbstverständlichkeit.

Dieser moderate Kompromiss war den bürgerlichen Parteien offenbar bereits zu viel. Sie reichten das Behördenreferendum ein, weshalb eine Abstimmung notwendig ist. Emotionalisierbar ist dieses Thema auf alle Fälle, umso wichtiger, dass wir geschlossen dreimal JA stimmen.

Aufwind für die SP Winterthur Nord

Die SP Winterthur Nord reicht von Pfungen über Seuzach und Altikon bis nach Wiesendangen, hat gut 30 Mitglieder und ebenso viele Sympathisant:innen. Wer bei uns auf dem Land mitdiskutieren, sich engagieren oder einfach nur politisch Gleichgesinnte kennenlernen will, kann sich gerne bei unsere Parteisekretärin Nadine unter mail@spwinti.ch melden.

AGENDA SP Winterthur

18. August 2021

Spaziergang mit der SP 60+

Treffpunkt: 14 Uhr, HB Winterthur

28. August 2021

a.o. Parteitag SP Schweiz

St. Gallen

31. August 2021

Neumitglieder-Apéro

18.30 Uhr, beim Kultursaal Bärenhof, Elgg

31. August 2021

MV auf dem Lande

19.30 Uhr, Kultursaal Bärenhof, Elgg

2. September 2021

50 Jahre Frauenstimmrecht – und jetzt?

Podium des Polit. Frauenforums, u.a. mit Aurelia Favre, 1. Winterthurer Stadträtin (SP)

19.30 Uhr, Alte Kaserne

11. September 2021

SP Turbenthal

SP Turbi-Höck

11.00 Uhr, Rest. Turbi, Turbenthal

11. September 2021

SP Seen

Brunch mit Christa Meier

10.00 Uhr, SOL Siedlung, Schwalbenweg 39, Seen

14. September 2021

Winterthurer Kulturpolitik:

Unsere Positionen, unser Beitrag

19.30 Uhr, Alte Kaserne (voraussichtlich)

14. September 2021

SP Veltheim-Wülflingen

Jahres-GV

19.30 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus, Wülflingen

15. September 2021

Spaziergang mit der SP 60+

Treffpunkt: 14 Uhr, HB Winterthur

25. September 2021

Abstimmungssonntag